

VOLKS BLATT | WIRTSCHAFT

DIE WIRTSCHAFTSNACHRICHTEN FÜR LIECHTENSTEIN

SAMSTAG, 27. JUNI 2004

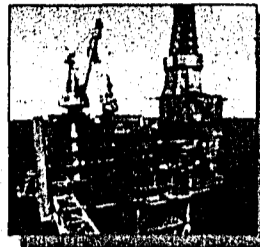
SEITE 13



WELTKONZERN
Abermillionen von Personenwagen sind mit Teilen der Thyssen-Krupp Presta-Gruppe ausgerüstet. 15



ARBEITSMARKT
Welche Arbeitsuchende auf dem Arbeitsmarkt gefördert, und für wen der Spielraum immer enger wird. 16



STREIKENDE
Wer den Streik der Arbeiter auf den Öl-Bohrinseln im norwegischen Meer beendet hat. 16



BÖRSE
Aktien, Obligationen und Devisen. Wie sich die Börse in Zürich zum Wochenschluss entwickelt hat. 20

VOLKS BLATT | NEWS

Liechtensteiner Banken im Vergleich

VADUZ – Im letzten Jahr wurde erstmals eine Benchmarkingstudie über Liechtensteiner Banken des St. Galler Bankberatungsunternehmens FOKUS Management AG an der Fachhochschule Liechtenstein vorgestellt. Am kommenden Donnerstag, 1. Juli, präsentiert FOKUS die Ergebnisse einer neuen Studie, in der die Liechtensteiner Banken werden hinsichtlich ihrer Grösse und Struktur sowie ihrer Profitabilität und Produktivität miteinander verglichen werden. Basis für die Studie bilden die Jahresabschlüsse 2003 und öffentlich verfügbare Jahresberichte. In der Studie werden neben den Liechtensteiner Banken auch weitere europäische Institute mit Schwerpunkt Private Banking berücksichtigt und Vergleiche mit den wichtigsten europäischen Mitbewerbern und den möglichen strategischen Erfordernissen bzw. Handlungsfelder der Liechtensteiner Banken aus der Sicht von FOKUS dargestellt. Der öffentlich und frei zugängliche Vortrag findet im Auditorium der Fachhochschule statt (Beginn 18 Uhr). Weitere Informationen und Anmeldung erbeten unter www.fh-liechtenstein.li. (PD)

Rückgang der Arbeitszeit

NEUENBURG – Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden nimmt weiter ab. Die wöchentliche Arbeitszeit sank in den letzten zehn Jahren um 13 Minuten. Am stärksten war die Abnahme im Baugewerbe, während sie in der öffentlichen Verwaltung nur gering war. Insgesamt nahm die wöchentliche Arbeitszeit zwischen 1993 und 2003 von 41,9 auf 41,7 Stunden ab, wie das Bundesamt für Statistik (BFS) am Freitag bekannt gab. Die Ursachen ortet das BFS bei den kürzeren Jahresarbeitszeiten, den geringeren Überstunden sowie der längeren Absenzen. Allein in den Jahren 2001 und 2002 sind die Absenzen um 6,2 Prozent auf 291 Millionen Stunden gestiegen. Dabei machten die krankheitsbedingten Ausfälle mit 75 Prozent des Jahresvolumens den grössten Anteil aus. Danach folgen Militärdienst (13,3 Prozent), persönliche Gründe (4,7 Prozent) und Absenzen auf Grund von Mutterschaftsurlaub (3,7 Prozent). (sda)

EM bringt keinen Wirtschaftsschub

LISSABON – Die Fussball-EM in Portugal wird dem Land auf der iberischen Halbinsel wirtschaftlich keinen grossen Schub verleihen. Zu diesem Schluss kommt eine Studie des portugiesischen Finanzministeriums. Sie wurde am Donnerstag in Lissabon veröffentlicht. Der seit dem 12. Juni laufende Wettbewerb werde zwar zu einem Anstieg der Tourismuseinnahmen im laufenden Jahr um 2,5 Prozent beitragen. Im gesamten Bruttoinlandsprodukt (BIP) dürfte sich das aber nur mit einem Plus von 0,08 Prozentpunkten niederschlagen. Insgesamt rechnet die Regierung durch die EM mit 211 000 zusätzlichen Besuchern aus dem Ausland bei dem nach TV-Zuschauern drittgrössten Sportereignis der Welt. Sie würden dem Land zusätzliche 112 Mio. Euro an Einnahmen bringen. Im Schnitt blieben die Fans vier Tage im Land. (sda)

Welle im Trend

Fachhochschule Liechtenstein fördert Entrepreneurship im Rheintal

VADUZ – Wenn die Wirtschaft schwächelt, kommen innovative Unternehmen in Mode. Mittlerweile spricht man von einem Trend. Dem folgt das Institut für Entrepreneurship der Fachhochschule Liechtenstein für Wirtschaftswissenschaften und Architektur – auf eigene Art.

• Kornelia Pfeiffer

«Pennst» du noch oder kämpfst du schon? Vielleicht nicht ganz so drastisch aber deutlich sagt Urs Baldegger, Leiter des Instituts für Entrepreneurship der Fachhochschule Liechtenstein, wie die Gesetze des globalen Wettbewerbs lauten. Am Schwung einer Welle orientiert sich daher der innovative Ansatz des Instituts: In Vaduz bezieht man sämtliche Phasen von Unternehmen – Startup-, Wachstums- und Change-Phasen – in Analyse und Coaching konkreter Projekte mit ein. Nicht die Unternehmensgründung steht im Mittelpunkt, sondern die Unternehmensentwicklung mit all ihren möglichen Krisen.

Gründen, wachsen, wandeln

Zudem geht es darum, innovative Geschäftschancen zu finden und im regionalen oder internationalen Markt umzusetzen. Dieses Ziel hat das KMU Zentrum, das als An-Institut das Wissen sehr pragmatisch in die Unternehmen des Rheintals trägt. Forschung und Lehre zum unternehmerischen Handeln leistet das 2004 gegründete Institut für Entrepreneurship als «akademische Kaderschmiede». Unter dem Leitsatz «gründen, wachsen, wandeln» spielt ein neuer Master-Studiengang Entrepreneurship, der im Oktober in Vaduz beginnt, die Vorreiterrolle in der Region Rheintal.

Die Fachhochschule Liechtenstein ist als erste Hochschule im Wirtschafts- und Bildungsraum Schweiz-Liechtenstein der Aufforderung der EU-Bildungsminister gefolgt und hat das Bachelor- und Master-System drei Jahre früher als die Schweiz eingeführt. Zielgruppe des neuen Master-Studiums Entrepreneurship sind nicht nur potenzielle Unternehmensgründer, sondern auch Mitarbeiter grosser Unternehmen, die in ihrem Wirkungsfeld quasi Unternehmer im Unternehmen sind oder Profitcenter leiten.

Ein spannendes Produkt

Das neudeutsche Wort Entrepreneurship für Unternehmertum hat sich in Europa in letzter Zeit etabliert. In kurzer Zeit sind allein in den deutschsprachigen Ländern rund 100 Lehrstühle für Entrepreneurship und Unternehmensgründung entstanden. In der Schweiz startete das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement in diesem



Die Fachhochschule Liechtenstein will mit dem Institut für Entrepreneurship an die alte Tradition der Hiltis, Blums, Schmidhelms anknüpfen.

Jahr die Initiative Venture-Lab. «Plötzlich ist Entrepreneurship ein spannendes Produkt», sagt Urs Baldegger, der zuerst auch mit Skepsis konfrontiert war: «Viele unterschätzen das Potenzial, das in jungen, schnell wachsenden Unternehmen schlummert.»

Liechtenstein ist seit rund 60 Jahren ein Land des Unternehmertums und mit den Nachbarn in der Ostschweiz und dem österreichischen Bundesland Vorarlberg Teil eines «Entrepreneur Valley». Die Fachhochschule will mit dem Institut für Entrepreneurship an die alte Tradition der Hiltis, Blums, Schmidhelms anknüpfen. Sie sind heute internationale Hightech-Weltmarken, die mit Unternehmertum nach dem Zweiten Weltkrieg das Unternehmertum begründeten. Noch aber scheuen sich viele KMU im Rheintal, den internationalen Markt zu betreten. Da Ängste aufzubrechen ist das KMU Zentrum angetreten.

«Move» ist neuer Ansatz

«Wenn es den KMU schlecht geht, geht es automatisch der Wirtschaft schlecht, weil der Konsum zurückgeht», stellt Christian Haussmann, Geschäftsführer des KMU Zentrums nüchtern fest. Denn auch wenn die grossen Leuchttürme der Industrie den Kleinen oft die Schau stehlen, bleiben die KMU das Rückgrat der Volkswirtschaft. Sie machen in Liechtenstein 98 Prozent aller Unternehmen aus. Die Unternehmensdichte liegt höher als anderswo in Europa und im Entrepreneur Valley Rheintal ist unternehmerisches Denken und Handeln entstanden. In der Schweiz startete das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement in diesem

die internationalen Märkte wie Deutschland, Österreich, Italien und Osteuropa.»

In guten wie in flauen Zeiten kreativ zu kämpfen statt zu «pennen», dafür will das KMU Zentrum helfen Strategien und Lösungsansätze zu entwickeln. Zugleich gibt es Impulse in zwei Richtungen. Als Partner der Praxis trägt es Wissen ins Wirtschaftsleben, holt aber auch das Wissen aus der Wirtschaftswelt in die Hochschule. Technologie- und Wissenstransfer, Forschung und klassische Lehre bedingen sich auf dem Hochschulcampus in Vaduz gegenseitig. Was auch für die Zusammenarbeit mit anderen Hochschulen gilt – besonders für die Weiterbildung. Hier sieht sich das Institut für Entrepreneurship als Provider von globalem Wissen.

International Rosinen picken

«Cherry picking» für innovative Antworten nennt Studienleiter Hans Rüdiger Kaufmann die Mission des Nachdiplomstudiums «International Management». Es ist Teil des MBA-Studiums der University of Gloucestershire Business School in Cheltenham (England) und beinhaltet Studien in Kanada und China. Wenn ein Unternehmer den Markteintritt beispielsweise in China plane, könne er über diese Weiterbildung vor Ort Kontakte und Netzwerke knüpfen und das internationale Wissen dazu erwerben. Das funktioniert anhand von als Rosinen herausgepickten internationalen Fallstudien: vom lokalen Kleinbetrieb über ein nationales Unternehmen bis hin zum internationalen Joint Venture. «Das Programm entstand aus einem Bedürf-

nis der Industrie heraus», so Kaufmann, «mit der Unterstützung des Global Players Hilti.» «Die Zukunft gehört dem, der eine starke Marke global umsetzen und lokal den besten Service bieten kann. «Think global act local», so fasst Michael Hilti, Verwaltungsrats-Präsident der Hilti AG, zusammen, was unternehmerisches Handeln bedeutet. Hilti ist Pate von «START Liechtenstein», einer Studentenorganisation, die in Europa den Unternehmertum fördern will. «START global» existiert seit 1996 und will Absolventen von Universitäten und Hochschulen in der schwierigen Start up Phase einer Unternehmensgründung unterstützen. Damit können Studenten der Fachhochschule Liechtenstein schon während des Studiums als Jungunternehmer internationale Netzwerke nutzen. Statt zu «pennen», engagiert für eine Fahrkarte in die Zukunft zu kämpfen – die Aufgabe muss im Wettbewerb der Hochschulen Europas auch die Fachhochschule Liechtenstein täglich lösen.

ANZEIGE

PanAlpina Sicav Alpina V

Preise vom 25. Juni 2004

Kategorie A (thesaurierend)

Ausgabepreis: € 47.20

Rücknahmepreis: € 46.25

Kategorie B (ausschüttend)

Ausgabepreis: € 45.30

Rücknahmepreis: € 44.38

Zahlstelle in Liechtenstein:
Swissfirst Bank (Liechtenstein) AG
Austrasse 61, Postfach, FL-9490 Vaduz